

Bela auf Malta

04.01.2014 – 29.06.2014

Mein Name ist Bela Weiß, ich bin 21 Jahre alt und werde derzeit von der Deutschen Telekom AG zum Kaufmann für Bürokommunikation mit Zusatzqualifikation Englisch ausgebildet. Ich bin im 2. Lehrjahr und habe die letzten sechs Monate ein Auslandspraktikum auf Malta absolviert.

Als ich das erste Mal von der Möglichkeit hörte, das Auslandspraktikum auf Malta absolvieren zu können, war ich direkt begeistert. Ich konnte mir kein anderes Land mehr vorstellen und im Endeffekt war Malta der perfekte Ort für mich.

Meine Berufsschule, die Louise-Schroeder-Schule in Berlin Lichtenfelde, hat mir bei der Vorbereitung geholfen. Neben 180 Minuten Wirtschaftsenglischunterricht pro Woche gab es auch eine interkulturelle Vorbereitung mit einem Brasilianer namens Joao. Er bereite uns nicht speziell auf Malta vor, sondern darauf, wie man sich verhalten kann, wenn man als Fremder in ein komplett neues Umfeld in ein anderes Land kommt. Der Kontakt zur meiner Ansprechpartnerin auf Malta, Antoinette Cefai, wurde auch im Vorfeld durch meine Schule hergestellt. Sie besuchte uns sogar einmal in Berlin.

Aber starten wir mit den Vorbereitungen. Die Flugtickets für Hin- und Rückflug kosteten mich 260 €, ein wirklich guter Preis. Jedoch hatte ich jeweils einen 5- bzw. 9-stündigen Aufenthalt in München bzw. Zürich. Eine Unterkunft zu finden war auch einfacher als gedacht. Ich wurde in eine Facebook-Gruppe aufgenommen und teilte dort meine Aufenthaltsdaten und meine bevorzugten Wohnorte und bekam direkt mehrere Angebote für Wohngemeinschaften. Ich entschied mich für ein Zimmer mit eigenem WC für 300 € inklusive aller Nebenkosten.

Nach meiner Ankunft nahm ich ein Taxi vom Flughafen zur Wohnung für 20 €. Meine Vermieterin erwartete mich an der Wohnung, um mir die Schlüssel zu übergeben und mich willkommen zu heißen. Die ersten Tage lebte ich mit einer Amerikanerin, Courtney, mit der ich mich wirklich gut verstand. Sie zeigte mir viele Sachen, zum Beispiel meinen Arbeitsweg, den nächsten Supermarkt, alle Kleinigkeiten in der Wohnung und die Partyeile. Sie stellte mir auch noch andere Leute vor, mit denen ich mich ebenfalls gut verstand. Der Start verlief also reibungslos.

Nachdem Courtney wieder zurück in die Vereinigten Staaten ging, kam eine Französin, Alexia. Ich persönlich empfand sie als sehr nervend, da sie die Wohnung selten verließ und es bevorzugte, sich jeden Tag sehr lautstark im gemeinsamen Wohnzimmer mit ihren Eltern, ihren Lehrern und ihrer Schwester über Skype auszutauschen. Nach diesen weiteren 2 Monaten bezog das Zimmer ein Deutscher, sagen wir, „Achim“. Achim und ich waren leider überhaupt nicht auf einer Wellenlänge, was er leider nicht so sah und immer wieder das Gespräch mit mir suchte, während ich mehr versuchte, ihm aus dem Weg zu gehen. Außerdem benutzte er unter anderem 8 Wochen lang dasselbe Handtuch ohne es zu waschen, was dazu führte, dass sich ein etwas unangenehmer Geruch in der Wohnung verbreitete. Nachdem er weg und ich sehr froh darüber war, bezog eine Italienerin, Lucia, das Zimmer.

Von ihr hab ich nicht so viel mitbekommen, da sie schrecklich lange Arbeitszeiten hatte und erst kurz vor dem Ende meines Aufenthalts ankam. Zwischen den verschiedenen Mitbewohnern hatte ich auch Phasen, in denen ich mehrere Wochen alleine in der Wohnung lebte. Diese Zeit hat mir persönlich am besten gefallen, da ich keinen meiner Mitbewohner wirklich leiden konnte, außer Courtney, die Malta leider 4 Tage nach meiner Ankunft verließ.

Meine Zeit an dem Malta College of Arts, Science and Technology (MCAST) war alles in allem sehr gut. MCAST ist das größte College auf Malta. Es kommt einer deutschen Berufsschule am nächsten. Man kann dort alle bekannten Berufe erlernen, die keinen Schulabschluss bis hin zum Abitur voraussetzen. Der höchste erreichbare Bildungsgrad ist in manchen Bereichen der Bachelor. Außerdem werden viele Weiterbildungsmöglichkeiten für Berufstätige angeboten. Ich war in der Verwaltungsabteilung tätig, die sich um alle Daten der über 6000 Schüler kümmern muss. Gefallen hat es mir dort recht gut. Das lag mehr an meinen Kollegen, als an den Tätigkeiten die ich ausführte. Eine andere Praktikantin aus Deutschland und meine Klassenkameradin Michelle und ich teilten uns einen Schreibtisch und einen Computer, was bedeutete, dass wir uns Arbeitsaufträge teilen konnten. Anfangs strukturierten wir das gesamte Ablagesystem um, das ca. 6000 Schüler umfasst. Die Akten waren vor der Umstrukturierung nach Kursen sortiert und sollten nun dem Alphabet nach angeordnet werden. Man kann sich vorstellen, dass diese Aufgabe einige Zeit in Anspruch nahm. Danach halfen wir viel bei der Vorbereitung der Abschlusszeremonien (Einladungen schreiben und verschicken, Halle vorbereiten, Fotos schießen bei Zeremonien, Zertifikate überreichen, Eintrittskarten vorbereiten und stempeln,...). Als die Zeremonien vorbei waren sollten wir hauptsächlich Ablage machen, was jedoch auf Dauer sehr langweilig wurde. Als wir nach anderen Aufgaben fragten, bat uns ein hochrangiger Kollege noch ein bisschen länger die Ablage zu machen, da sie unsere Hilfe wirklich bräuchten und sie ja so überarbeitet waren. Michelle und ich kümmerten uns ca. 3 Monate nur um die Ablage, bis es uns zu viel wurde und wir uns weigerten diese Tätigkeit weiter auszuführen. Eine Kollegin, die mir gegenüber keinerlei Weisungsbefugnisse hatte, versuchte mir klarzumachen, dass es meine Pflicht sei, mich weiter um die Ablage zu kümmern. Nachdem ich ihr 3 Mal erklärt hatte, dass dies nicht im Sinne meiner Ausbildung und meines Praktikums sei und sie mir weiterhin sagte: "Fang jetzt mit der Ablage an!", schrie ich sie an und wir redeten bis zum Ende meines Praktikums nur noch das Nötigste miteinander. Ich suchte das Gespräch mit dem Abteilungsleiter und erklärte ihm die Situation in den gleichen Worten wie der anderen Kollegin. Er entschuldigte sich bei mir und Michelle und am nächsten Morgen hatte er sich andere Aufgaben für uns überlegt. Wir arbeiten nun viel mit Microsoft Access und Microsoft Visio und erstellen Datenbanken und Diagramme. Wie man mit diesen Programmen arbeitet, lernten wir mit Online-Videos. Eine unserer Datenbanken verwendet der Abteilungsleiter nun, um Prozesse zu dokumentieren.

Das Beste an diesem College waren jedoch, wie bereits gesagt, die Kollegen, die in den anderen Büros saßen. Vier dieser Frauen behandelten mich wie einen sehr engen Freund und ich konnte mit ihnen über alles, wirklich alles reden. Ich stehe mit diesen Frauen immer noch in Kontakt und hoffe, dass dieser Kontakt noch sehr lange anhält. Durch diese Damen habe ich ein komplett anderes Arbeitsklima kennengelernt, das ich in dieser Form wohl in Deutschland nicht mehr vorfinden werde.



Ich persönlich empfand die Menschen auf Malta als sehr hilfsbereit und freundlich. Leider gibt es dort eine Flüchtlingsproblematik, da viele Afrikaner, die eigentlich aufs Europäische Festland wollen, auf Malta landen und die EU-Regulieren besagen, dass das Ankunftsland für die Flüchtlinge sorgen muss. Da Malta mit nur 400 000 Einwohnern sehr klein ist, wächst der Anteil von Flüchtlingen relativ schnell und die Malteser kommen damit noch nicht ganz klar.

Trotzdem waren die Menschen, die ich während den letzten 6 Monaten kennenlernen durfte, einfach unglaublich. Ich habe Freunde gefunden, die ich leider nicht oft sehen kann. Ich glaube sogar, einige von ihnen werde ich nie wieder sehen. Viele absolvierten ebenfalls ein Auslandspraktikum, aber natürlich hat man auch mit Einheimischen Freundschaften geschlossen. Unter den anderen Praktikanten waren viele Franzosen, einige Kanadier, Engländer und Ungaren. Wir feierten jedes Wochenende zusammen und trafen uns am nächsten Morgen um zu den Stränden zu fahren. Jeder einzelne Tag mit diesen Leuten war unglaublich lustig.





Für mich war die Partymeile eines der größten Highlights. Es befinden sich zahlreiche Clubs in einer Straße, für die man alle keinen Eintritt bezahlen muss. Man kann also von Club zu Club gehen ohne über Geld nachdenken zu müssen. Die Getränke sind im Vergleich zu deutschen Clubs sehr günstig. Da diese Straße die einzige Möglichkeit zum Feiern bietet (es gibt noch einen anderen Club, der ein wenig nobler und nur mit dem Auto zu erreichen ist), trifft man dort alle jungen Menschen, die feiern wollen.

Ein anderes Highlight war das Delphinschwimmen. In einer Parkanlage konnte man für 120 € eine halbe Stunde mit Delphinen schwimmen. In dem Preis war außerdem der Eintritt für alle Shows (Seelöwen, Delphine und Papageien) eingeschlossen. Die Delphine fühlen sich wirklich einzigartig an.

Das letzte große Highlight auf Malta war das „MTV The Isle“ Festival. Ohne Eintritt zahlen zu müssen, konnte man internationale Stars wie Nicole Scherzinger oder Enrique Iglesias live sehen.

Darüber hinaus ist die „Blue Lagoon“ auf der Nachbarinsel Comino eine absolute Empfehlung. Dort habe ich das mit Abstand schönste Wasser gesehen, das mir bisher begegnet ist.

Meine Englischkenntnisse haben sich während des Auslandspraktikums auf jeden Fall verbessert. Aber da die Malteser unter einander eigentlich nur Maltesisch (ein Mix aus Arabisch, Englisch und Italienisch) sprechen, lernt man nicht so viel dazu wie in einem Land, in dem Englisch die Muttersprache ist. Durch meine Arbeitsaufträge bei MCAST habe ich auch einige neue Arbeitsmethoden kennengelernt.

Persönlich hat mich das Praktikum auch weiter gebracht. Ich bin noch offener und selbstständiger geworden, weil ich mich in ein komplett neues Umfeld integrieren musste und mir das meiner Meinung nach sehr gut gelungen ist. Außerdem hat sich mein Horizont erweitert, ich habe in einer ganz anderen Kultur gelebt und kann mir mittlerweile sogar vorstellen, mein Leben außerhalb von Deutschland zu verbringen.

Die Erfahrungen, die ich auf Malta gesammelt habe werde ich genauso wenig vergessen wie die Menschen, die ich kennengelernt habe. Ich werde nie vergessen, wie traurig ich jedes Mal war, wenn ein weiterer meiner Freunde Malta wieder verlassen hat. Ich werde auch nie vergessen, wie viel Spaß ich dort hatte und werde immer zu schätzen wissen, was mir dort für eine tolle Möglichkeit geboten wurde und was ich für eine schöne Zeit hatte.

Vielen Dank nochmals an die Louise-Schroeder-Schule, die mir diese einzigartige Möglichkeit geboten hat.

Bela Weiß

Auszubildender im 2. Lehrjahr bei der Deutschen Telekom AG

25.07.2014